

## Energiesparen wird Verbrauchern erleichtert



Wir sind mittendrin in der Energiewende. Sie ist eine gewaltige Aufgabe, der wir uns stellen müssen. Und sie ist nicht umsonst zu haben. Wie aber können wir sicher stellen, dass Strom für alle Verbraucherinnen und Verbraucher bezahlbar bleibt?

Es gibt zwei Ansatzpunkte, die wir mit Nachdruck verfolgen: Auf politischer Ebene muss das Erneuerbare-Energien-Gesetz reformiert werden. Die EEG-Umlage hat geholfen, Investitionen in Erneuerbare Energien anzuschieben und die Energiewende voran zu treiben. Dafür wird sie auch noch einige Zeit notwendig sein.

Aber die Kosten müssen fair verteilt und auf effektive Vorhaben beschränkt werden. Nicht nur Strom, sondern auch die Energiewende insgesamt muss für Verbraucher bezahlbar bleiben. Dafür ist es entscheidend, dass auch die Industrie einen Teil der finanziellen Last schultert, anstatt sie – wie bisher häufig – auf die Verbraucher abzuwälzen.

Ebenso wichtig ist auch das konsequente Einsparen von Energie. Jede nicht verbrauchte Kilowattstunde ist ein Gewinn. Deshalb informieren unsere Energieberater mehr als 100.000 Verbraucher pro Jahr über das Energiesparen. Ganz neu bieten wir auch individuelle Energie-Checks an, für die unsere Ingenieure und Architekten interessierte Verbraucher direkt zuhause aufsuchen. Über unsere verschiedenen Energie-Initiativen informiert diese Ausgabe der vpk. Viel Spaß beim Lesen wünscht

Gerd Billen

## In dieser Ausgabe



# Neue Energie-Checks helfen Strom sparen

## Unabhängige Spezialisten kommen zu Verbrauchern nach Hause

**Wenn die Energiekostenabrechnung kommt, teilt sich die Welt in Gewinner und Verlierer. Wer Geld zurückbekommt, kann sich freuen – Nachzahlungen hingegen sind ärgerlich. Das gilt besonders dann, wenn man sich fragt, ob man überhaupt noch weniger Strom, Wasser oder Gas verbrauchen kann, ohne dabei auf den gewohnten Komfort zu verzichten.**

Diese Fragen können seit dem 1. Oktober mit einem neuen Angebot der Verbraucherzentralen beantwortet werden: Die Energie-Checks. Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler und Gerd Billen, Vorstand des Verbraucherzentrale Bundesverbands, gaben dafür gemeinsam am 25.09.2012 den bundesweiten Startschuss und begleiteten in Hönow bei Berlin den ersten Gebäude-Check.

**Energie ist flüchtig.  
Halten Sie sie fest!**

Die Checks richten sich an jene, die sich an das Thema Energie

bisher noch nicht herangetraut haben. Viele Hausbesitzer wollen sich erst einmal einen Überblick über die energetische Situation ihres Hauses verschaffen, ehe sie in ein bestimmtes Thema tiefer einsteigen.



Das ist nun möglich. Ob Mieter, Eigentümer oder Vermieter mit bis zu sechs Wohneinheiten: Zu jedem kommt auf Wunsch ein unabhängiger und fachkompetenter Energieberater der Verbraucherzentrale nach Hause. Hausbesitzer und Berater gehen dann gemeinsam durch das Haus oder die Wohnung und analysieren den Strom- und Heizenergieverbrauch. Dabei erklärt der Energieberater mögliche Einsparpotenziale und wichtige Stell-schrauben für eine Senkung des Energieverbrauchs. Abschließend erhält der Hausbesitzer einen Bericht mit den Ergebnissen des Checks und weiteren Handlungsempfehlungen.

Fortsetzung von Seite 2

### Energiesparen? Ja bitte, mit dem passenden Energie-Check!

Dabei gibt es drei verschiedene Checks: Der **Basis-Check** klärt Fragen zum Strom- und Wärmeverbrauch. Außerdem erläutert der Berater mögliche Einsparungen, die auch ohne große Investitionen

helfen, den Energieverbrauch zu senken. Dazu gehören der Einsatz von Wasserspar-Perlatores oder schaltbaren Steckerleisten.

Der **Gebäude-Check** geht etwas weiter: Er umfasst einen Basis-Check sowie die Bewertung der Heizungsanlage und der Gebäu-

dehülle (Außenwände, Dach, Fenster und Türen). Zudem wird geprüft, ob erneuerbare Energien oder innovative Techniken sinnvoll im eigenen Heim eingesetzt werden können, beispielsweise Mini-Blockheizkraftwerke, Photovoltaik- oder Solarthermie-Anlagen.

Schließlich gibt es für Betreiber eines Gas- oder Öl-Brennwertgerätes einen **Brennwert-Check**. Dieser kann allerdings nur in der Heizperiode durchgeführt werden. Der Energieberater untersucht, ob das Gas- oder Heizöl-Brennwertgerät optimal auf die individuellen Bedürfnisse eingestellt ist.



FOTO: GERT BAUMBACH, VZBV

*Energieberaterin Holfert zeigt den Hausbewohnern im Beisein von Minister Rösler und vzbv-Chef Billen Energieverluste durch ungedämmte Rohre*

# Gebäudesanierung mit Beratung deutlich effektiver

## Bis zu zwei Drittel Heizenergie einzusparen

Die Sanierung von Gebäuden ist Herzstück des energetischen Umbaus. Denn die Gebäude in Deutschland sind für fast 20 Prozent des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verantwortlich. Die Bundesregierung will daher den Energiebedarf von Gebäuden bis 2050 um 80 Prozent reduzieren und einen nahezu klimaneutralen Bestand erreichen. Dazu muss die Sanierungsquote von derzeit einem auf zwei Prozent verdoppelt werden.

Von insgesamt 39 Millionen Wohnungen in Deutschland wurden zirka 80 Prozent vor 1984 errichtet. Sie sind bis heute weitgehend unsaniert und mit einer alten Heizung ausgestattet. Ein solches Gebäude verbraucht zwischen 18 und 30 Litern Heizöl pro Quadratmeter Wohnfläche im Jahr, während ein neues Haus mit zirka fünf bis sieben Litern auskommt. Um den Heizenergiebedarf zu reduzieren, muss energetisch saniert werden – mit Wärmedämmmaßnahmen an Fassade, Dach und Keller sowie durch Austausch der Fenster, aber auch der Heizung. Dadurch können bis zu 80 Prozent Energie eingespart werden.

Doch eine Umfrage des vzbv zeigt, dass Eigenheimbesitzer mit einer Sanierung oft überfordert sind. Unter den 1.000 befragten Eigenheimbesitzern, die in den letzten fünf Jahren mindestens eine Maßnahme zur Energieeinsparung am Gebäude oder an der Heizung durchgeführt haben, hatten 56 Prozent keinen Vertrag abgeschlossen und 76 Prozent keine Beratung genutzt. Schließlich stellten 18 Prozent hinterher gar keine Energieeinsparung fest.



Die Umfrage macht den Effekt einer kompetenten Beratung deutlich: Sanierer ohne Beratung kamen nach der Sanierung auf eine durchschnittliche Energieeinsparung von 12 Prozent. Diejenigen, die unabhängigen Rat bei einem Architekten oder Ingenieur gesucht hatten, sparten hingegen 27 Prozent.

Das Fazit der Umfrage: Energetische Gebäude- und Heizungsanierungen sind komplexe Aufgaben, mit denen private Hauseigentümer als Laien nicht allein gelassen werden dürfen. Daher ist der Ausbau einer qualifizierten und unabhängigen Energieberatung dringend notwendig. Des Weiteren muss die Politik individuelle „Sanierungsfahrpläne“ einführen, die den Hausbesitzern helfen, die Energieeinsparung im und am Gebäude Schritt für Schritt umzusetzen.

# Kosten für Energiewende fair verteilen

## Auch die Industrie muss beteiligt werden

Die große Mehrheit der Verbraucher trägt die Energiewende mit und ist bereit, sich an den Kosten zu beteiligen. Ob energetische Sanierung der Gebäude oder der Ausbau der Netze – all das ist teuer. Die Verbraucher wissen um die Notwendigkeit der Energiewende, aber sie bringt manche Privathaushalte an ihre finanziellen Grenzen. Denn nicht nur die Energiewende, sondern auch die Energie selbst wird für sie immer teurer. Einkommensschwache Haushalte investieren schon heute mehr als 40 Prozent ihrer Ausgaben in Öl, Gas und Strom. Tendenz steigend.

Die Kosten sind in den vergangenen Jahren explodiert. Konkret dokumentiert der vzbv diese Preissteigerungen seit 2007 und vergleicht sie jeweils mit den Preisen aus dem Jahr 2000. In Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt, dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, dem Mineralölwirtschaftsverband und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie werden seitdem die Zahlen zusammengetragen und ausgewertet.

Im Februar 2012 musste ein durchschnittlicher Vier-Personen-Haushalt 85 Prozent mehr für Energie ausgeben als noch im Jahr 2000. Und die Preise steigen auf breiter Front.

*Beispiel Spirit:* Im Jahr 2000 kostete ein Liter Super 1,02 Euro, zwölf Jahre später bereits 1,62 Euro – eine Steigerung um 59 Prozent.

*Und das Beispiel Strom:* Kostete eine Kilowattstunde im Jahr 2000 etwa 0,15 Euro, lag der Preis im Jahr 2012 später bereits bei 0,26 Euro, eine Steigerung um 73,3 Prozent.

Diese Preisanhebungen haben ihren Grund nicht nur in den immer teurer werdenden Rohstoffen, sondern auch in den steigenden Netzentgelten. Dass sie so stark steigen, liegt hauptsächlich am notwendigen Netzausbau. Ohne Netzausbau kann die Energiewende nicht funktionieren. Etwa ein Viertel des Preises geht bereits auf deren Konto. Aber das ist noch nicht alles: Auch Energieversorger und Netzbetreiber langen noch einmal kräftig in die Taschen der Verbraucher.

Der vzbv engagiert sich für eine faire Verteilung der Lasten auf alle Schultern – nicht nur der Verbraucher soll die Kosten der Energiewende tragen, sondern auch die Industrie. Immerhin haben die Unternehmen in den vergangenen Jahren durchaus Profite mit bereits abbezahlten Großkraftwerken gemacht. So ist es nur fair, wenn sie die Gewinne der Vergangenheit nun in den Ausbau der Zukunft investieren.

Für den Verbraucher müssen die Energiekosten transparent, Preissteigerungen nachvollziehbar sein. Außerdem muss offenbar auch ein sozialer Ausgleich der Energiewende geschaffen werden: Nur so kann sichergestellt werden, dass auch einkommensschwache Haushalte die Energiewende mitgehen können und das Vorhaben gelingt.

# 2.000.000.000.000 Kilowattstunden gespart

Mehr als 40 Millionen Euro investiert

Seit 1978 helfen die Energieberater der Verbraucherzentralen interessierten Privatpersonen, den Energieverbrauch im eigenen Haushalt zu senken. Mehr als 100.000 Verbraucher nutzen das Angebot mittlerweile deutschlandweit pro Jahr. Mit Erfolg: Durch die Beratungen eines Jahres werden dadurch rund 600.000 Tonnen CO<sub>2</sub> und zwei Milliarden Kilowattstunden Energie eingespart. Die Verbraucherzentralen tragen so einen wichtigen Teil dazu bei, die angestrebten Klimaschutzziele im privaten Bereich umzusetzen. Und ganz nebenbei stoßen die Verbraucher damit Investitionen in Höhe von mindestens 40 Millionen Euro an.

## Weniger Energie verbrauchen dank Energieberatung der Verbraucherzentralen

Erfahrene Ingenieure und Architekten beantworten als Energieberater der Verbraucherzentralen Fragen zu folgenden Themen:

- Haustechnik (alle Arten von Heizungsanlagen, Regelungen, Wärmepumpen, Lüftungsanlagen),
- Baulicher Wärmeschutz (Wärmedämmung, Konstruktionen, Materialien, Dämmstärken, Wärmebrücken),
- Stromverbrauch (Haushaltsgeräte, Stand-by, Energieverbrauchskennzeichnung),
- Regenerative Energien (Solarthermie, Photovoltaik, Biomassenutzung),
- Anbieterwechsel (Strom und Gas).

Die unabhängige Energieberatung steht jedem privaten Verbraucher zur Verfügung. Wer sie in Anspruch nimmt, muss selbst nur einen kleinen Kostenanteil übernehmen. Das ist möglich, weil das Bundeswirtschaftsministerium die Beratung fördert. So ist das Programm nicht auf finanzielle Unterstützung von Unternehmen angewiesen und die Berater können Verbraucher anbieterunabhängig informieren.

Interessierte Verbraucher können wählen zwischen einer persönlichen Beratung in einer der rund 670 bundesweiten Beratungsstellen, einer telefonischen Kurzberatung oder einem kostenlosen Online-Beratungsdialog.

Näheres zur Energieberatung der Verbraucherzentralen bietet das Projekt unter [www.verbraucherzentrale-energieberatung.de](http://www.verbraucherzentrale-energieberatung.de) und unter der bundesweiten Service-Nummer 018-809 802 400 (kostenlos aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise für Mobilfunkteilnehmer).



# Energiepolitik für die Verbraucher

## Mehr Markt oder immer mehr Staat?, fragt Dr. Philipp Rösler, Bundeswirtschaftsminister

Wir sind mitten im Umbau unserer Energieversorgung in Deutschland. Es ist an der Zeit, uns die grundlegende Frage zu stellen: Vertrauen wir zum Wohle der Verbraucher wieder stärker auf die Innovationskräfte marktwirtschaftlicher Strukturen und Wettbewerb oder sind wir willens und bereit, einen sich ausdehnenden staatlichen Einfluss in Kauf zu nehmen? Für mich liegt die Antwort klar auf der Hand: Markt und Wettbewerb sind kein Selbstzweck, sondern nutzen in erster Linie den Verbrauchern.

Dies gilt insbesondere auch für einen Bereich, der dem Wettbewerb bis heute komplett entzogen ist: die Erneuerbaren Energien. In diesem Jahr zahlen die Stromverbraucher für deren Ausbau mehr



*Philipp Rösler und Gerd Billen beim Start der Energie-Checks*

als 14 Milliarden Euro an EEG-Umlage, mit deutlich steigender Tendenz. Das zeigt: Die Kosten für den Ausbau der Erneuerbaren Energien drohen aus dem Ruder zu laufen – zu Lasten der Verbraucher-

innen und Verbraucher. Die Erneuerbaren Energien müssen sich deshalb so schnell wie möglich dem Wettbewerb stellen. Das darf nicht auf die lange Bank geschoben werden. Wir brauchen eine grundlegende Reform des EEG, hin zu mehr Markt- und weniger Planwirtschaft.

Aber auch bei der Energieeffizienz müssen wir ansetzen, schließlich kostet eine eingesparte Kilowattstunde nichts. Es ist daher schon ein Gebot ökonomischer und ökologischer Vernunft, alle wirtschaftlich vernünftigen Potenziale zur Energieeinsparung auszuschöpfen. Deshalb setzen wir gerade auch bei Energieeinsparungen auf Information und Beratung.

Seit vielen Jahren berät der vzbv im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie Verbraucherinnen und Verbraucher zu den Möglichkeiten der Energieeinsparung und zu Fragen beim Wechsel des Energieversorgers. Dieses Angebot wurde in den letzten Jahren deutlich ausgeweitet. So gibt es künftig für Mieter und Hauseigentümer kostengünstige Energie-Checks für zuhause. Beide Angebote sind für einkommensschwache Haushalte kostenlos. Energiesparen kann sich jeder leisten.

Für eine erfolgreiche Energiewende in Deutschland brauchen wir wirtschaftliche Vernunft, die Innovationskraft unserer Unternehmen und klare Belastungsgrenzen für Bürgerinnen und Bürger, aber auch für Unternehmen. Nur dann wird die Energiepolitik Akzeptanz finden; und darauf kommt es letztlich an.



# Termine

## **Marktplatz Praxis: Der IGeL-Check**

**15.10.2012, 14.00–17.30 Uhr**

**Landesvertretung Rheinland-Pfalz**

**In den Ministergärten 6, 10117 Berlin**

Rund 350 individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) werden inzwischen von Ärzten angeboten. Mehr als 1,5 Milliarden Euro werden damit nach Schätzungen jährlich in den Arztpraxen umgesetzt. Wie sinnvoll diese Selbstzahlerleistungen sind, welche Erfahrungen Verbraucherinnen und Verbraucher damit gemacht haben und welche Gefahren diese auch bergen können, will der vzbv mit Experten und Politik diskutieren.

**Veranstalter: vzbv**

## **Mobilität der Zukunft**

**nachhaltig, vernetzt, bezahlbar**

**19.11.2012, 10.00–17.00 Uhr**

**vku-Forum, Invalidenstraße 91, 10115 Berlin**

Mobil zu sein ist in unserer Gesellschaft elementar wichtig. Aber unser heutiges Verkehrssystem stößt in verschiedener Hinsicht an Grenzen. Die gemeinsame Tagung von vzbv, ADFC, Pro Bahn und VCD will diskutieren, wie die Mobilität der Zukunft den Erwartungen der Verbraucher an flexible und bezahlbare Systeme und den Erfordernissen von Nachhaltigkeit und schonendem Umgang mit den natürlichen Ressourcen Rechnung trägt.

**Veranstalter: vzbv, ADFC, PRO BAHN und VCD**

## **Mobile Commerce**

**26.11.2012, 15.00–18.15 Uhr**

**Quadriga Forum, Werderscher Markt 13–15, 10117 Berlin**

Die Möglichkeit, Geschäfte via Smartphone in Auftrag zu geben, wird schon künftig im Konsumalltag von Verbrauchern eine große Rolle spielen. Auf der Veranstaltung wird der vzbv eine Prognose zur Entwicklung dieses Marktes vorstellen und die daraus abgeleiteten Bewertungen mit Politik und Wirtschaft diskutieren.

**Veranstalter: vzbv**

# Impressum

Die „vpk – verbraucher. politik. kompakt.“ erscheint jeden ersten Dienstag im Monat und informiert über die Arbeit des vzbv und seiner Mitgliedsverbände. Die vpk befasst sich immer mit einem Schwerpunktthema. Zudem informiert sie über aktuelle Nachrichten zur nationalen und internationalen Verbraucherpolitik.

## Herausgeber

Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv)  
Markgrafenstraße 66 · 10969 Berlin  
Tel. (030) 258 00-0 · Fax (030) 258 00-218  
info@vzbv.de · www.vzbv.de

## verantwortlich für den Inhalt

Gerd Billen

## Redaktion

Evelyn Dahme, Inga Höltmann, Marina Engler

## Mitarbeit

Jaqueline Schuster, Hyewon Seo

## Gestaltung und Umsetzung

da vinci design GmbH, Berlin  
Albrechtstraße 13 · 10117 Berlin · www.davinci.de

## Karikatur

Klaus Dittmann

## Fotos

fotolia (Alterfalter), BMWi, Gert Baumbach (vzbv)

## Newsletter abonnieren

Sie können den monatlichen Newsletter der vpk kostenlos abonnieren. Hierzu tragen Sie sich bitte auf unserer Webseite [www.vzbv.de](http://www.vzbv.de) unter der Rubrik Newsletter ein oder schicken uns eine E-Mail an [presse@vzbv.de](mailto:presse@vzbv.de).

Alle Artikel auch auf  
[www.vzbv.de](http://www.vzbv.de)

